



Wie kommt es zu Reformwiderstand?

Politökonomische Diagnostik und Anwendungen

Bianca Blum

Universität Freiburg
Abteilung für Wirtschaftspolitik und Ordnungstheorie

Gliederung

- 1) Einleitung
- 2) Politökonomische Diagnostik von Reformwiderstand & -stau
 - 2.1. Politökonomischer Framework für Reformsituationen
 - 2.2. Archetypische Diagnosen für Reformwiderstand & Reformstau

Zusammenhang mit der Vorlesung und bisherigen Übungen

Vorlesung & Übungen #1-5

- VL-Kap. II.2 Reform als öffentliches Gut
- VL-Kap. II.3 Tausch- und Konfliktpotentiale in Reformvorschlägen
- Übungen 1-5

→ Politökonomische Analysen von Reformwiderstand und –aktivität

Übung #6

- Bisherige Erkenntnisse über **politökonomische Ursachen** von **Reformwiderstand** und **Reformstau** zusammentragen.
- Erweiterung um **verhaltensökonomische Konzepte**
- → In Form eines Diagnostischen Ansatzes zur Politischen Ökonomie von Reformen

Literatur

- Heinemann, F., Grigoriadis, T. (2013): Origins of reform resistance and the Southern European regime. WWWforEurope, Working paper 20. - hier v.a. **Abschnitt 2**
 - Hinweis 1: Heinemann und Grigoriadis (2013) gliedern die Diagnosen nach ökonomischen Paradigmen: (i) kompatibel mit klassischer Rational Choice Theorie – (ii) mit begrenzter Information; (iii) Berücksichtigung verhaltensökonomischer Aspekte;
→ **hier: entlang der Themen des TWR-Moduls.**
→ Spezifische Links auf den folgenden Folien im Kasten links unten (Bsp.: HG:A1 = Diagnose A1 bei Heinemann/Grigoriadis (2013)).
 - Hinweis 2: Die Referenzen auf den folgenden Folien können bei Heinemann/Grigoriadis (2013) eingesehen werden.

1. Einleitung: Diagnostischer (Forschungs-)Ansatz

- Leitfrage: Wie kommt es zu Reformwiderstand, –stau und –aktivität?
- Beobachtungen
 - Es gibt nicht „die“ Reformsituation. Situative Vielfalt!
 - Univariate Erklärungen sind kaum hinreichend. Zahlreiche Variablen erklären Reformwiderstand, -stau und -aktivität.
- → Diagnostische Forschungsstrategie: Nicht die 1 „wahre“ Theorie suchen, sondern Probleme kontextspezifisch diagnostizieren und (Reform)Strategien maßgeschneidert für die jeweilige Problemstruktur entwickeln.
- → Welche analytischen Instrumente brauchen wir dafür?

1. Einleitung: Diagnostischer (Forschungs)Ansatz

- Analytische Instrumente der Politökonomischen Diagnostik:
 - Framework: definiert und organisiert zentrale Konzepte und Variablen für ein Forschungsfeld.
 - Theorien & Modelle: führen Reformwiderstand/stau/aktivität (outcome) auf Ursachen zurück, indem sie die Variablen des Frameworks und ihren Zusammenhang untereinander spezifizieren.
- Theorien & Modelle: beschreiben archetypische Muster, d.h.
 - sind gültig für >1 Fälle von Reformsituationen, aber
 - nicht notwendigerweise gültig für alle Arten von Reformsituationen (!)
- → Was bedeutet das für die Interpretation und Nutzung von Modellen für konkrete Fälle (z.B. Flüchtlingsproblematik, internat. Klimapolitik)?

Gliederung

1) Einleitung

2) Politökonomische Diagnostik von Reformwiderstand & -stau

2.1. Politökonomischer Framework für Reformsituationen

2.2. Archetypische Diagnosen für Reformwiderstand & Reformstau

2.1. Politökonomischer Framework für Reformsituationen

- Kernidee: Die jeweilige Form der (Anti-)Reform-Anreize hat fundamentale Implikationen für ein effektives Design von Reformstrategien
 - ➔ Wir brauchen eine gute, und für den konkreten Kontext valide, Diagnose des spezifischen Reformproblems in einer konkreten Reformsituation, damit wir maßgeschneiderte Reformstrategien entwickeln können.
- Erstes analytisches Instrument: Framework von Reformsituationen: definiert und organisiert zentrale Konzepte und Variablen für Reformsituationen.
 - Handout & Tafelbild zum Framework.
- Zweites analytisches Instrument: Theorien/Modelle zur Diagnose von spezifischen Reformbarrieren.

2.2. Archetypische Diagnosen für Reformstau

Diagnose 1: Reformverzögerung in sozialer Dilemmastruktur

- Die Reformoption hat den Charakter eines öffentlichen Gutes. Die beteiligten Akteure verzögern ihre Reformbeiträge in Erwartung von Beiträgen anderer.

→ Vgl. Modelle aus VL Kap. II.2. und Übung 1+2

		Spieler j	
		passiv	aktiv
Spieler i	passiv	$-\theta_i / -\theta_j$	α_i / β_j
	aktiv	β_i / α_j	- / -

mit $-\theta_k < \beta_k < \alpha_k$

- Frage ans Plenum: relevante Attribute einer Reformsituation (Variablen des Frameworks) & ihr Zusammenhang in diesem diagnostischen Muster?

2.2. Archetypische Diagnosen für Reformstau

Diagnose 2: Reformblockade durch Verlierer

- Die Reformoption generiert ökonomische und/oder politische Verlierer, die hinreichend einflussreich sind, die Reform zu blockieren.

- A blockiert den Wandel genau dann, wenn

$$V(B) > V(NB) \Leftrightarrow (q - s)\bar{T} + \Pi - sT^* > C$$

- ➔ Vgl. Modelle in VL Kap. II.3 und in Übung 3

- Frage ans Plenum: relevante Attribute einer Reformsituation (Variablen des Frameworks) & ihr Zusammenhang in diesem diagnostischen Muster?

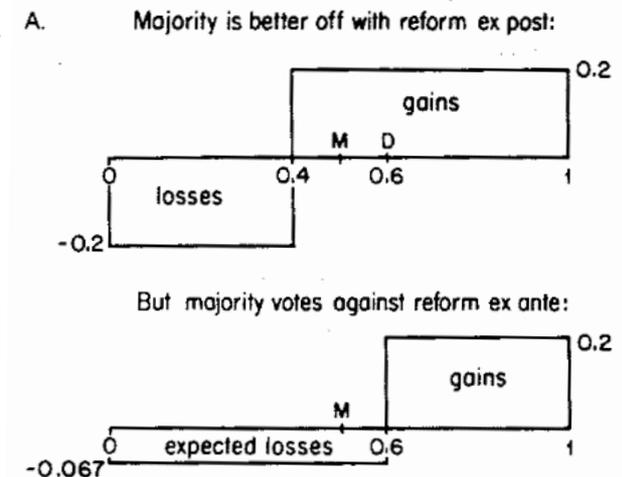
2.2. Archetypische Diagnosen für Reformstau

Diagnose 3: Individuelle Unsicherheit über Reformkosten und –nutzen

Die individuell zu erwartenden Reformwirkungen sind nicht hinreichend positiv für hinreichend viele Akteure der Reformsituation.

→ Vgl. Analyse in Übung 4.

Frage ans Plenum: relevante Attribute einer Reformsituation (Variablen des Frameworks) & ihr Zusammenhang in diesem diagnostischen Muster?

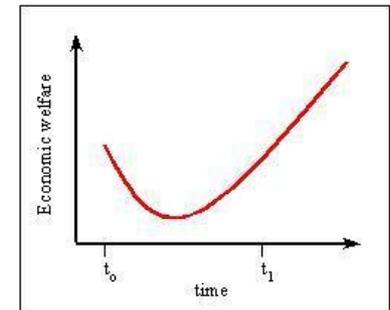


2.2. Archetypische Diagnosen für Reformstau

Diagnose 4: J-Kurven-Effekt

- Der Akteur erwartet kurzfristige Verluste und verfolgt einen kurzfristigen Zeithorizont bzw. diskontiert zukünftige Reformnutzen sehr stark.

➔ Vgl. Analyse in VL Kap. II.3 und in Übung 5.



- Frage ans Plenum: relevante Attribute einer Reformsituation (Variablen des Frameworks) & ihr Zusammenhang in diesem diagnostischen Muster?

2.2. Archetypische Diagnosen für Reformstau

Diagnose 5: Widersprüchliche Überzeugungen (*beliefs*) über Systemwirkungen der Reformoption(en) (limited information)

- Die an der Reformsituation beteiligten Akteure haben stark variierendes Wissen über das System, innerhalb dessen sie agieren (bspw. Klimawandel, Klimafolgen, Anpassungsoptionen).
- Mögliche Gründe: rationale Ignoranz (Downs 1957); soziale Konstruktion von Wissen.
- Folgen: höhere gesellschaftliche Polarisierung – höhere politische Transaktionskosten → geringere Effizienz in der Debatte und Entscheidungsfindung zu Reformoptionen und ggf. ihrer Umsetzung.

2.2. Archetypische Diagnosen für Reformstau

Diagnose 6: Reformhemmende Überzeugungen und Entscheidungsheuristiken = **Wahrnehmungsbias**

- Die an der Reformsituation beteiligten Akteure haben reformhemmende Überzeugungen (bspw. bzgl. Klimafolgen) und/oder nutzen reformhemmende Entscheidungsheuristiken (bspw. monetäre/quantitative Kosten-Nutzen-Abwägung bei schwer quantifizierbaren Reformwirkungen).
 - → Individuelle Entscheidungsfindung hier nicht mehr maximierend, sondern Nutzung von Entscheidungsheuristiken, bspw. Vorsorgeprinzip, select-the-best-Heuristik.
- Bspw. gestützt auf kognitive Effekte:
 - „**Law of small numbers**“ – liegt vor, wenn Akteur aus wenigen Beobachtungen weitreichende Verallgemeinerungen zieht.
 - **Bestätigungs-Bias und kognitive Dissonanz** – liegt vor, wenn Akteur vorzieht Informationen aufzunehmen, die zu bestehenden mentalen Modellen passen.

2.2. Archetypische Diagnosen für Reformstau

Diagnose 7: Widerspruch zu sozialen Präferenzen (Fairness statt Eigennutz)

- Die an der Reformsituation beteiligten Akteure verfolgen nicht (nur) selbst-zentrierte Interessen, sondern (auch) soziale Präferenzen - und die betrachtete Reformoption erhöht distributive Ungleichheiten und/oder erwächst aus einem unfairem Prozess.
- Einflussreiche Modelle sozialer Präferenzen:
 - **Ungleichheitsaversion** (Fehr und Schmidt 1999) liegt vor, wenn Individuen Nutzen nicht nur aus eigenem Güterbündel, sondern auch aus gleichmäßiger Verteilung innerhalb der eigenen Referenzgruppe ziehen.
 - **Warm glow** (Andreoni 1990) – positiver Nutzen aus der Handlung des Gebens.
 - **Prozedurale Präferenzen**, z.B. Neutralität; ausbalancierte Teilnahme aller beteiligter Gruppen; Abwesenheit von einseitigem Einfluss einer Interessengruppe (Tyler 2000); Reziprozität (Fehr/Gächter 2002).
- → Reformwiderstand kann erwachsen (selbst wenn der betrachtete Akteur mit Sicherheit ökonomisch profitieren sollte), wenn die Reform mit sozialen Präferenzen von beteiligten Akteuren kollidiert.

2.2. Archetypische Diagnosen für Reformstau

Diagnose 8: Status Quo-Präferenz

- Die an der Reformsituation beteiligten Akteure haben eine ausgeprägte Präferenz für den Status Quo.
- Bspw. gestützt auf:
 - **Endowment-Effekt** - liegt vor, wenn Akteur ein Gut höher wertschätzt (höherer Nutzen), wenn er/sie es besitzt als bei Nicht-Besitz (Thaler 1980; Kahneman 1991).
 - **Verlustaversion** – liegt vor, wenn der Verlust eines Guts mit höherem Nutzenverlust verbunden ist, verglichen mit dem Nutzengewinn bei Erhalt des Guts (Kahneman/Tversky 1991).
- → Reformwiderstand kann aus Status-Quo-Präferenz erwachsen. Bei Vorliegen einer SQ-Präferenz ist ex ante mit höherem Widerstand als ex post zu rechnen.

Wrap-up

- Reformwiderstand und Reformstau können **vielfältige Gründe** haben. Eine **solide, kontextspezifische Diagnose** ist erforderlich, um **Reformstrategien** zu entwickeln, die zu dem in einem konkreten Kontext **vorliegenden Reformproblem** passen – und daher eine hohe Wahrscheinlichkeit für Erfolg haben.
- Diagnostischer (Forschungs)Ansatz – analytische Instrumente für diese Forschungsstrategie:
 - Framework (definiert und organisiert Konzepte + Variablen)
 - Theorien & Modelle
 - spezifizieren Erklärungen für die betrachteten Phänomene
 - stellen Hypothesen über den Zusammenhang Variablen des Frameworks auf
 - Archetypischer Charakter – Passung zur betrachteten Situation prüfen!